

Aus den positiven Erwartungen seiner Mitglieder folgert der Verband Beratender Ingenieure in spätestens zwei Jahren auch eine Belebung im Baugewerbe. Im Bild: Großbaustelle „Schlossarkaden“ mit rund 150 Shops in Braunschweig, April 2006.



Bild: GVI

VBI befragte Ingenieurunternehmen zur Konjunktur 2006

Deutliche Aufhellung

Ingenieurunternehmen erwarten nach einer Konjunkturumfrage des Verbands Beratender Ingenieure in diesem Jahr erstmals wieder eine positive Entwicklung. Viele Planungsbüros rechnen mit höheren Umsätzen und besserer Rentabilität. Besonders optimistisch sind die Planungsbüros für Technische Gebäudeausrüstung.

„Die Trendwende scheint nach sehr schlechten Jahren für die deutschen Ingenieurunternehmen am Bau geschafft. Die Umsätze werden sich nach Einschätzung der Planungsbüros 2006 stabilisieren und bei einem Viertel der Unternehmen sogar steigen. Aus der konjunkturellen Belebung 2006 erwartet die Branche 10 000 neue Arbeitsplätze. Die Zahlen bedeuten gleichzeitig, dass das Baugewerbe in spätestens zwei Jahren mit erhöhten Auftrageingängen rechnen kann“, so das Fazit von Klaus Rollenhagen, Hauptgeschäftsführer des Verbands Beratender Ingenieure (VBI) bei der Präsentation der VBI-Konjunkturumfrage 2006, an der sich etwa 700 Unternehmen beteiligten.

Nachdem im Vorjahr noch 45 % der Unternehmen pessimistisch in das laufende Jahr blickten und einen Umsatzrückgang erwarteten, befürchteten dies aktuell nur noch 21 %.

Noch optimistischer sind die TGA-Planer, wie die separate Auswertung der Fachgruppe Technische Auswertung des VBI zeigt. Lediglich knapp 17 % der TGA-Planer rechnen mit einem Umsatzrückgang, aber mit 34 % genau doppelt so viele erwarten eine Umsatzsteigerung. In der Gesamtbetrachtung erwarten dies immerhin etwa 27 % der Ingenieurunternehmen (Bild 2).

TGA-Planer besonders optimistisch

Insgesamt dürfte die Einschätzung auch von der Geschäftsentwicklung in den letzten zwölf Monaten geprägt sein, wo sich bei den TGA-Planern der negative Trend bereits abschwächte. Denn 29 % der TGA-Planer verbuchten gegenüber 2004 eine Umsatzsteigerung und 34 % konnten den Umsatz halten. 36 % erreichten ihren Vorjahresumsatz nicht. Damit ran-

gierten die TGA-Planer allerdings noch über der Gesamtbetrachtung: Aufgrund der Flaute am Bau schafften nur 25 % aller Ingenieurunternehmen 2005 eine Umsatzsteigerung. Mehr als 38 (2004: 50) % hatten Umsatzrückgänge zu verkraften (Bild 1).

Zuversichtlich antworteten die TGA-Planer auf die Frage „Was erwarten Sie für den Unternehmensgewinn im Verhältnis zum Umsatz für 2006?“. Einen Rückgang befürchteten nur knapp 21 %, über 47 % erwarten immerhin eine stabile Rentabilität und fast 31 % rechnen sogar mit einem Anstieg. So optimistisch waren die Ingenieurunternehmen in der Gesamtbetrachtung nicht, obwohl auch hier fast 24 % an einen Anstieg des Unternehmensgewinns glauben und mehr als 50 % erwarten, dass sich die Rentabilität nicht verändert.

Ein Grund für die bessere Einschätzung der TGA-Planer kann in der Verteilung der Hauptanteile des Umsatzes liegen. Bei ihnen dominierten in 2005 Gewerbe (24,7 %) und Industrie (17,5 %) vor den Kommunen mit 16,5 % als Hauptauftraggeber. In der Gesamtbetrachtung überwiegen hingegen die finanzschwachen Kommunen mit 24,9 %, Gewerbe und Industrie machten 2005 jeweils nur etwa 18 % der Hauptumsatzträger aus (Bild 3).

Mehr Jobs in Planungsbüros?

Eine Trendwende bei den Ingenieurbüros schlägt sich mittelstandstypisch unmittelbar in Neueinstellungen nieder. 21 (Vorjahr: 10) % der Unternehmen wollen Personal einstellen, bei den TGA-Planungsbüros geben dies sogar rund 27 % an. Für die Gesamtbranche ist daher mit etwa 10 000 hoch qualifizierten neuen Jobs zu rechnen. Mit 66 % will

die Mehrzahl der Büros 2006 ihren Personalstand aber halten. Lediglich 12 (TGA: 9) % gaben an, Stellen abzubauen. 2005 planten dies 27 % der Ingenieurunternehmen, doch rechnerisch entließ zirka jedes zweite einen Mitarbeiter. Der VBI geht davon aus, dass deutsche Ingenieurunternehmen im letzten Jahr rund 25 000 Stellen gestrichen haben.

Die vergangenen schwachen Jahre haben der Substanz der Büros sehr geschadet, was sich vielfach erst jetzt rächen wird. Mit vielen Arbeitsplätzen ging auch wertvolles Know-how verloren. Gleichzeitig fehlten den Unternehmen die Mittel, ihre Mitarbeiter fortlaufend weiterzubilden und motivationsgerecht zu entlohnen. Der momentane Aufschwung kann an der prekären Situation nur etwas ändern, wenn sich auch die Honorarsituation verbessert. Denn seit 1996 sind die gesetzlich festgeschriebenen Honorare der Ingenieure nicht erhöht worden. Und trotz der sehr hohen Verantwortung der Planer liegt ihre Vergütung weit hinter anderen Berufsgruppen zurück.

Viele Sorgen bleiben

Wie hoch der Druck auf den Ingenieurunternehmen lastet, ist auch an ihrer Rentabilität abzul-

esen. Die oben genannten positiven Erwartungen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich das Verhältnis aus Umsatz zu Gewinn 2005 erneut bei 43 (TGA: 48) % verschlechtert hat. Die Unternehmen mussten für gleich bleibende Erträge also mehr Aufwand betreiben als 2004.

Rollenhagen mahnte deswegen die Bundesregierung, zügig etwas gegen den Preisverfall bei Ingenieur- und Architektenleistungen zu unternehmen, unter dem 85 % der befragten VBI-Mitglieder leiden. „Der aktuelle Zustand einer Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) mit völlig unauskömmlichen Honorarsätzen ist untragbar. Die neue HOAI muss endlich den geänderten Strukturen in der Bauwirtschaft Rechnung tragen.“ Zu schaffen macht vielen TGA-Planern aber auch die Eigenplanung durch die öffentliche Hand. Dies gaben 39 % der TGA-Planer an.

Bedroht werden die Ingenieurunternehmen zusätzlich durch verschleppte Honorarzahlungen. Bei der aktuellen Konjunkturumfrage gaben ca. 70 % an, dass sich die Zahlungsmoral 2005 nochmals verschlechtert habe. Auch hier ist der Gesetzgeber gefordert, die Situation der Ingenieure und Architekten deutlich besser zu stellen. ■ JV

